

8. Geschäftsbericht und Rechnung 2010 der Pädagogischen Hochschule Thurgau (08/BS 40/338)

Eintreten

Präsident: Der Grosse Rat hat gemäss § 37 der Kantonsverfassung die Geschäftsberichte der selbständigen kantonalen Anstalten zu genehmigen. Den Bericht der Vorsitzenden der beiden Subkommissionen DFS und DEK der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GFK) über den Geschäftsbericht der Pädagogischen Hochschule Thurgau haben Sie vorgängig erhalten. Für die Tribünenbesucher liegen Kopien auf.

(Schriftliche, nicht vorgelesene Ausführungen)

Die Prüfung von Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2010 der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PHTG) oblag den GFK-Subkommissionen DFS und DEK. Vorgängig wurden dem Präsidenten des Schulrates und dem Rektor ein umfangreicher Fragenkatalog zugestellt.

An der Sitzung vom 21. April 2011 nahmen teil:

Subkommission DFS	Myrta Klarer, Sirnach Walter Marty, Ellighausen Daniel Wittwer, Sitterdorf
Subkommission DEK	Cäcilia Bosshard, Wilen (Gottshaus) (Vorsitz) Ueli Oswald, Berlingen Sonja Wiesmann Schätzle, Wigoltingen
PHTG	Alfred Müller, Präsident Schulrat Prof. Dr. Ernst Preisig, Rektor Bruno Dörig, Verwaltungsdirektor Markus Fisch, Leiter Rektoratsstab/Qualitätsmanagement

Entschuldigt:

Subkommission DFS	Richard Nägeli, Frauenfeld
Subkommission DEK	Verena Herzog, Frauenfeld

Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2010 der PHTG sind an der GFK-Sitzung vom 9. Mai 2011 im Beisein des Schulratspräsidenten Alfred Müller beraten worden. Wie von den GFK-Subkommissionen DFS und DEK empfohlen, beschloss die GFK einstimmig, dem Grossen Rat den Geschäftsbericht und die Rechnung 2010 zur Genehmigung vorzulegen.

Zentrale Aussagen

Der achte Jahresbericht der PHTG erscheint wiederum als Zweiteiler. In "Die PHTG in Zahlen" berichtet Verwaltungsdirektor Bruno Dörig informativ über die personellen und statistischen Bereiche. Die eigentliche Erfolgsrechnung 2010 und die Bilanz sind je in ei-

ner Kurzfassung gedruckt. Die erfragten zusätzlichen Kommentare und Erläuterungen wurden der GFK offen und transparent übermittelt.

Nachdem der Fokus im Jahresbericht 2009 auf die Zusammenarbeit der PHTG mit den Schulen gerichtet war, stehen in der Ausgabe 2010 die Lehrerinnen und Lehrer an der PHTG im Zentrum. Von den 230 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind rund 120 Dozentinnen und Dozenten.

Im Jahr 2003 ging man davon aus, dass die PHTG schlussendlich rund 300 Studentinnen und Studenten in den Studiengängen für Primarlehrerinnen und -lehrer sowie Kindergartenlehrerinnen und -lehrer ausbilden werde. Nun ist aber der Leistungsauftrag um die Lehrgänge Sekundarstufe I und II erweitert worden. Zusätzlich wird ab Herbst 2011 der Masterstudiengang "Frühe Kindheit" in Zusammenarbeit mit weiteren pädagogischen Hochschulen und der Universität Konstanz angeboten.

Durch die erwähnte Ausweitung des Studienlehrgang-Angebotes wird die Zahl der Studentinnen und Studenten 2014 voraussichtlich rund 700 betragen. Dies bedingt einen grösseren Raumbedarf. Eine Projektgruppe, zusammengesetzt aus Vertreterinnen und Vertretern aller drei "Campus-Schulen", des Amtes für Mittel- und Hochschulen, des Hochbauamtes und der Liegenschaftenverwaltung, ist beauftragt, in einem Bericht bis Ende 2011 aufzuzeigen, wie der erhöhte Raumbedarf sinnvoll realisiert werden könnte.

Schulratspräsident Alfred Müller und Regierungsrätin Monika Knill erklärten klar, dass nun keine weiteren Studienlehrgänge mehr in das Angebot aufgenommen würden, dass bis 2014, wenn die ersten Studentinnen und Studenten der Sekundarstufen I und II die PHTG verlassen werden, die Aufbauarbeit abgeschlossen sei und dass gesamthaft die Konsolidierung des Bestehenden sowie die Etablierung und weitere Profilierung der Schule als Zielsetzung gelten würden. Es geht auch darum, stetes qualitatives Wachstum zu erzielen.

Bei der internen Entwicklung wird das Augenmerk ebenfalls auf die qualitative Verbesserung gesetzt. So wurden unter anderem der Rektoratsstab reorganisiert und die Neuschaffung der Leiterstelle des Rektoratsstabes initiiert. Zu seinen Aufgaben gehören unter anderem Öffentlichkeitsarbeit und Marketing.

Der Masterlehrgang "Frühe Kindheit" wird in einem Netzwerk mit den Universitäten Konstanz und Ulm, der Fachhochschule St. Gallen und dem "Marie-Meierhofer-Institut für das Kind" angeboten. Es werden pro Jahrgang maximal zwanzig Studentinnen und Studenten in Deutschland und zwanzig Studentinnen und Studenten in Kreuzlingen ausgebildet. Der Lehrgang soll vorerst während drei Jahren zweimal angeboten werden. Zielpersonen für diesen Masterlehrgang sind vor allem Lehrerinnen und Lehrer, die sich im Bereich "Frühe Kindheit" weiterbilden wollen, sowie Personen, die wiederum Krippenleiterinnen ausbilden oder beispielsweise in der Väter- und Mütterberatung tätig sind.

Dieser Lehrgang ist weder Teil des Leistungsauftrages noch der Leistungsvereinbarung. Er wird aus Mitteln finanziert, die sich die PHTG im Laufe der ersten fünf Aufbaujahre aus strategischen Aufbaureserven leisten konnte. Diese Mittel wurden immer detailliert

ausgewiesen. Deren Freigabe für den Aufbau des erwähnten Masterlehrganges hat der Regierungsrat beschlossen. Das heisst, dass der Lehrgang nicht automatisch weitergeführt wird, wenn die Mittel aufgebraucht sind.

Die Kooperation mit der Universität Konstanz entwickelt sich sehr positiv. Die Studiengänge Sekundarstufe I und II basieren darauf. Die fachwissenschaftlichen Module werden an der Universität Konstanz besucht und die erziehungswissenschaftlich-didaktischen inklusive die berufspraktischen Anteile an der PHTG.

Es fällt auf, dass rund 22 % der Dozentinnen und Dozenten ein Pensum von lediglich 20 % haben. Durch das sehr grosse Fächerangebot und die relativ kleine pädagogische Hochschule sind kleine Teilpensen unumgänglich, obwohl dies bezüglich der Identifikation mit der PHTG nicht ideal ist. Erste Priorität ist immer, für das entsprechende Fach die hoffentlich beste Unterrichtsperson zu haben. Dies ist mit den kleinen Pensen (zum Beispiel im Musikunterricht) nicht einfach zu realisieren. Die Grundlagenfächer sind mit Vollpensen belegt.

Das Studienangebot Sekundarstufe I bietet neu auch die Erweiterung des Lehrdiploms für die Primarstufe auf die Sekundarstufe. Dieser durch die Erziehungsdirektorenkonferenz neu geregelte Stufenumstieg wird von der PHTG ab dem kommenden Studienjahr 2011/2012 angeboten. Zulassungsbedingungen sind: a) anerkanntes, in einem dreijährigen Berufsakademie-Studium an einer Hochschule erworbenes Lehrdiplom für die Primarstufe, b) seminaristisches Lehrdiplom und drei Jahre Berufserfahrung auf der Sekundarstufe I oder der Primarstufe mit einem Beschäftigungsgrad von mindestens 50 %.

Der Wunsch für eine freie Zulassung von Absolventinnen und Absolventen der Berufsmittelschule an die PHTG wird eingehend erörtert. Die PHTG ist in der Beurteilung der Zulassungskriterien nicht frei. Sie muss sich bezüglich der Aufnahme an die Vorgaben der Erziehungsdirektorenkonferenz halten. Diese hat die so genannten Ergänzungsprüfungen verbindlich definiert und legt die minimalen Aufnahmekriterien wie folgt fest:

- Für Studentinnen und Studenten der Vorschulstufe mindestens Fachmittelschulniveau (dreijährige Vollzeitschule). Die Berufsmittelschule als Zugang wird nicht erlaubt.
- Für Studentinnen und Studenten der Primarstufe das Bestehen einer Aufnahmeprüfung gemäss den Richtlinien für die Fachmaturität für das Berufsfeld "Pädagogik".
- Für Studentinnen und Studenten der Sekundarstufe I eine gymnasiale Maturität oder das Bestehen einer Prüfung auf Maturitätsniveau.

Jahresrechnung 2010

Die Jahresrechnung 2010 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 18'840.--. Der Rechnungs-/Budgetvergleich zeigt einen um 0,2 % höheren Gesamtertrag und einen um 0,5 % geringeren Gesamtaufwand gegenüber dem Budget.

Die Rückstellung "Personelles", Konto 2604, beinhaltet unverändert Fr. 222'000.-- für Überzeit, und zwar deshalb, weil der Aufbau der zusätzlichen Angebote und die höheren Anmeldezahlen von Studentinnen und Studenten noch keinen Abbau der Überzeit zulassen.

Aufgrund des Personalreglementes könnten zudem bis 2014 über zwanzig Dozentinnen und Dozenten ein Weiterbildungssemester beantragen. Eine sinnvolle Koordination und mögliche Organisation ist bereits in die Wege geleitet. Aus diesem Grund wurde zulasten der Rechnung 2010 für diese Weiterbildungssemester eine Rückstellung von Fr. 228'000.-- gebildet. Die Rückstellung "Personelles" erhöht sich dadurch auf Fr. 450'000.--.

Der Kantonsbeitrag steigt von 21,1 Millionen Franken in der Rechnung 2009 auf 22,9 Millionen im Jahr 2010.

Bericht der Kontrollstelle

Die Finanzkontrolle des Kantons Thurgau prüft als Revisionsstelle die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der PHTG. Sie hat dies für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr getan und empfiehlt, die Jahresrechnung zu genehmigen. Die Subkommissionen DFS und DEK haben davon Kenntnis genommen.

Dank

Der Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der PHTG, die motiviert und mit grossem Einsatz die Herausforderungen der immer wieder neu gestellten Aufbauarbeiten meistern. Dank dieses Einsatzes und eines grossen Pionierwillens wird der kleinen PHTG gesamtschweizerisch Anerkennung und teils Vorbildfunktion attestiert.

Im Namen der GFK-Subkommissionen DFS und DEK danke ich den Verantwortlichen der PHTG ganz herzlich für den freundlichen Empfang und die umfassenden, transparenten Informationen und Erklärungen zu den Jahresberichten und zum Umfeld der Schule.

Antrag der GFK

Die GFK beantragt dem Grossen Rat einstimmig, den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2010 der Pädagogischen Hochschule Thurgau zu genehmigen.

Präsident: Das Wort hat zuerst die Vorsitzende der beiden GFK-Subkommissionen DFS und DEK für ihre Bemerkungen zum Eintreten.

Bosshard, CVP/GLP: Die PHTG hat im April 2011 bereits ihren achten Jahresbericht vorgelegt. Wie schon im letzten Jahr, haben sich die Verantwortlichen entschlossen, den Jahresbericht einem Schwerpunktthema zu widmen. Diesmal stehen die Dozentinnen und Dozenten im Mittelpunkt der Berichterstattung. Es ist erfreulich, zu lesen und zu hören, wie zielorientiert und mit welchem grossem persönlichem Engagement die Angehörigen der PHTG, allen voran Rektor Ernst Preisig und Schulratspräsident Alfred Müller, das positive Wachstum ihrer Hochschule prägen und nun die wichtige Konsolidierungsphase angehen. Seit dem Studienjahr 2009/10 bietet die PHTG Studiengänge für alle Stufen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an - vom Kindergarten bis zum Gymnasium. Dies

hat erneut eine steigende Anzahl an Studentinnen und Studenten zur Folge. Sie erhöhte sich im laufenden Studienjahr von 517 auf 572, wobei 58,4 % der Studentinnen und Studenten aus dem Kanton Thurgau stammen. Die noch im Aufbau befindlichen Studiengänge Sekundarstufe I und II sowie der im Herbst 2011 erstmals startende Masterlehrgang "Frühe Kindheit" werden die Zahl der Studentinnen und Studenten nochmals ansteigen lassen. Aus diesem Grund zeichnet sich ein Raumproblem auf dem gesamten Campus "Bildung Kreuzlingen" ab. Eine Arbeitsgruppe analysiert zurzeit die Situation und sucht nach Lösungen. Im Herbst wird der GFK eine diesbezügliche Auslegeordnung präsentiert. Die Departementschefin, der Chef des Amtes für Mittel- und Hochschulen sowie die Verantwortlichen der PHTG versichern, dass nun die gesamte Ausbildungspalette angeboten werde und nach der Aufbauphase der bereits angelaufenen Studiengänge keine weitere Ausdehnung der PHTG mehr stattfindet. Der Fokus wird gänzlich auf das qualitative Wachstum und die notwendige Konsolidierung gelegt. An dieser Stelle sei einmal mehr darauf hingewiesen, dass insbesondere der Akademisierungsgrad bei der Ausbildung von Lehrpersonal für die Vorschul- und Basisstufe im Auge behalten werden muss. Die Frage, wie Schülerinnen und Schüler mit wenig ausgeprägten intellektuellen Begabungen ihre praktischen Fähigkeiten entdecken können, wenn die Lehrpersonen zunehmend aus einem rein akademischen Ausbildungsgang kommen, muss in das immer wieder angestrebte qualitative Wachstum der Ausbildungen einfließen. Verwaltungsdirektor Bruno Dörig orientiert im Zahlenteil des Geschäftsberichtes informativ über die personellen und statistischen Bereiche. Die Jahresrechnung 2010 schliesst mit einem kleinen Ertragsüberschuss. Fragen zur Rechnung wurden an den Sitzungen mit den Subkommissionen DFS und DEK sowie der Gesamtkommission erläutert und transparent geklärt. Wir danken den Verantwortlichen für die gute Zusammenarbeit und die geleistete Arbeit im Berichtsjahr. Die GFK beantragt Genehmigung des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung 2010 der PHTG.

Verena Herzog, SVP: Den Verantwortlichen der PHTG danke ich für ihren Einsatz und die Berichterstattung über ihre gut etablierte Hochschule. Den Schwerpunkt des vorliegenden Jahresberichtes kann ich befürworten. Ich bin absolut damit einverstanden, dass die Qualität eines Studiums auch sehr von der Leitung und den Dozenten abhängig ist. Genauso bin ich überzeugt, dass der Erfolg des einzelnen Schülers ebenso von den unterrichtenden Lehrpersonen abhängt. Deshalb erlaube ich mir ein paar allgemeine Bemerkungen zur Lehrerausbildung. Ganz wesentlich für das spätere Unterrichten an der Volksschule sind motivierte, führungsstarke und vielseitige Lehrerpersönlichkeiten, die nicht nur ihren Job machen, sondern sich berufen fühlen und Freude am Unterrichten und Lehren der jungen Leute haben. Im Verfahren um Aufnahme in eine pädagogische Hochschule muss deshalb vor allem der Persönlichkeit des Kandidaten grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden, besonders auch bei Übertritten aus der gymnasialen Maturitätsschule. In der Ausbildung sind nicht nur fundierte Kenntnisse in den zu unter-

richtenden Fächern wichtig. Dieser Faktor sollte nicht überbewertet werden. Die personelle sowie die methodisch-didaktische Ausbildung und vor allem das Anwenden in der Praxis sind zentral. Noch mehr Aufmerksamkeit sollte dem Bereich "Elternarbeit" gewidmet werden. Die gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist massgebend für die Entwicklung des Schülers, vor allem auch im erzieherischen Bereich. Lehrer und Eltern sollten sich regelmässig austauschen und am gleichen Strick ziehen. Die Lehrpersonen müssen noch besser auf die zunehmend schwierigen Elterngespräche vorbereitet werden. Viel investierte Zeit in das Studium eines einzelnen Faches macht den guten Lehrer oder die gute Lehrerin noch nicht aus. Auch die neue Sekundarlehrerausbildung darf nicht verakademisiert werden. Besonders für Schüler der Sekundarstufe G, der früheren Realschule, ist eine Allround-Lehrkraft gefragt, welche die eigenen Schüler und Schülerinnen kennt und weiss, wie sie individuell gefördert und möglichst gut auf das spätere Berufsleben vorbereitet werden können. Ich bin gespannt, wie hoch der Anteil an Lehrpersonen ist, die nach der Lehrerausbildung Sekundarstufe I bereit sind, Schüler der Sekundarstufe G zu unterrichten. Nebst den möglicherweise zu hohen Ansprüchen an die Vorlesungen fehlt leider immer noch völlig der für die späteren Berufsleute so wichtige handwerkliche Teil. Ich bitte die Verantwortlichen, nach Wegen zu suchen, um die handwerklichen Fächer ebenfalls ernsthaft in die Lehrerausbildung Sekundarstufe I aufzunehmen.

Brägger, GP: In relativer Unkenntnis dessen, was die Gepflogenheiten bei der Behandlung von Geschäftsberichten in diesem Rat sind, und auf die Gefahr hin, dass man mir als bekennender Lehrer das Etikett des ewig mäkelnden Besserwissers umhängt, womit ich seit rund dreissig Jahren lebe, ergreife ich als Vertreter der Grünen Fraktion das Wort, um auf ein paar Auffälligkeiten hinzuweisen, die mir beim Studium des zugegebenermassen schön gestalteten Jahresberichtes samt Zahlenteil ins Auge gestochen sind. Die Verpackung stimmt also, zum Inhalt habe ich jedoch noch ein paar Fragen. Meine erste Bemerkung betrifft die Unterrichtserfahrung der Dozentinnen und Dozenten an der PHTG (Seite 15 des Jahresberichtes). Danach verfügen 10 % der Dozentinnen und Dozenten der PHTG über keinerlei Unterrichtserfahrung an der Volksschule oder an der Sekundarstufe II. Dies macht mich als Praktiker, der alljährlich zur Weiterbildung angehalten wird, was durchaus richtig ist, doch etwas stutzig. Deshalb frage ich ein wenig ketzerisch, ob nicht auch die Dozentinnen und Dozenten periodisch die Überprüfung ihrer Theorien selbst an die Hand nehmen müssten, um nicht Gefahr zu laufen, sozusagen "den Boden der Realität" unter ihren Füßen zu verlieren. Meine folgenden Feststellungen betreffen den Zahlenteil: Unter "Weiterbildung/Lehrgänge und Module" fehlen für die geleisteten Teilnehmerstunden in den Bereichen "Mediendidaktisches Training für IBH-Mitglieder" und "Beratungen" die Zahlen. Dazu wird bloss vermerkt: "k. A." (keine Angaben). Das finde ich ziemlich unprofessionell. Zu "Weiterbildung/Facherweiterungen" figuriert in der Spalte "Männer" durchgehend eine Null. Dies lässt verschiedene Vermutun-

gen zu, oder aber es sind Erklärungen nötig, eventuell besteht Handlungsbedarf für Korrekturen. Im Weiteren wurden im Bereich "Weiterbildung/Kurse der Weiterbildung Schule WBS" von 179 Kursen 75, also ca. 40 %, nicht abgerufen. Da liegt der leise Verdacht nahe, dass das Kursangebot womöglich zu wenig den Bedürfnissen der "Kundinnen und Kunden" entspricht. Entsprechende Rückmeldungen aus meinem beruflichen Umfeld sind mir jedenfalls bekannt. Schliesslich fällt ein weiteres Ungleichgewicht im Bereich "Weiterbildung/Kurse der Weiterbildung Schule WBS" bei den Teilnehmerzahlen auf: Die Kurse werden von 85 % Frauen und nur von 15 % Männern belegt. Erklärungen, wie es dazu kommt, würden mich interessieren. Es mag sein, dass ich aus beruflichem Mund in kürzester Zeit zu meinen Anmerkungen und Fragen befriedigende bis überzeugende Antworten erhalte - umso besser. Ich bin gerne bereit, zu lernen. Das gehört zu meinem Beruf. Der geeignetere Weg wäre jedoch, zu einzelnen Zahlengruppen und Tabellen einen Kurzkomentar zu liefern, um so in Zukunft eventuell unnötigen Fragen aus dem Weg zu gehen beziehungsweise sie im Voraus zu klären. Zu guter Letzt kann ich mir eine leise Kritik betreffend die langfristige Planung beim Auf- und Ausbau der PHTG nicht verkneifen. Dass bereits nach wenigen Jahren schon wieder massiv mehr Schulraum benötigt wird, lässt den Verdacht zu, dass man in der Euphorie der Gründerjahre der PHTG das Wünschbare über das Machbare gestellt hat. In diesem Sinn wünsche ich mir noch mehr Konsolidierung statt Expansion.

Diskussion - **nicht weiter benützt.**

Eintreten ist gemäss § 37 der Kantonsverfassung **obligatorisch.**

Detailberatung

Diskussion - **nicht benützt.**

Beschlussfassung

Dem Beschlussesentwurf betreffend Geschäftsbericht und Rechnung 2010 der Pädagogischen Hochschule Thurgau wird mit 102:0 Stimmen zugestimmt.

Beschluss des Grossen Rates

betreffend

Geschäftsbericht und Rechnung 2010 der Pädagogischen Hochschule Thurgau

vom 15. Juni 2011

Der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2010 der Pädagogischen Hochschule Thurgau werden genehmigt.

Der Präsident des Grossen Rates

Die Mitglieder des Ratssekretariates